



1/11



Schwalben | Hilfe für Frühlingsboten
Naturerlebnis | Langer Tag der Natur

NATURSCHUTZ *in Thüringen*



Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU Thüringen,

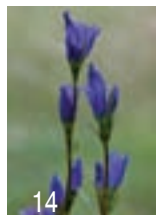
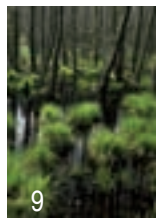
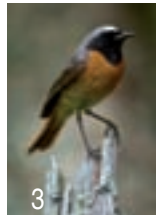
das kommende Jahr steht beim NABU Thüringen ganz im Zeichen von Natur erleben und schützen. So möchten wir Sie mit unserem Schwalbenprojekt dafür begeistern, sich mehr um die Frühlingsboten zu kümmern. Versiegelte Landschaften, Vertreibung an Häusern

und schwalbenunfreundliche Sanierungsmaßnahmen haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass die Schwalbenbestände immer mehr zurückgehen. Als Hilfsmaßnahme für Schwalben sind aber eine Lehmputze im Garten oder eine Nisthilfe am Haus leicht installiert. Als Dank dafür erhalten Sie von uns eine Würdigung in Form einer Plakette.

Ein weiteres Projekt mit dem wir Ihr Interesse für die Schönheit der Natur wecken möchten, ist der „Lange Tag der Natur“ vom 24. bis 25. Juni 2011. Zusammen mit anderen Partnern möchten wir Ihnen kostbare Naturschätze vor Ihrer Haustür näher bringen. Deshalb werden an diesem Tag thüringenweit zahlreiche Veranstaltungen stattfinden, zu denen Sie recht herzlich eingeladen sind.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen guten Start ins neue Jahr.

Ihr Mike Jessat
Landesvorsitzender



TITEL

- 4 Hilfe für die Frühlingsboten!
- 5 Langer Tag der Natur

AKTUELLES

- 3 Vogel des Jahres 2011 in Thüringen
- 6 Rückblick ins Jubiläumsjahr
- 6 Werden Sie Wolfsbotschafter
- 7 Keine Angst vor Flechten

NABU VOR ORT

- 8 Kopfweidenpflege
- 9 Naturerbe gesichert
- 10 Über Mitbewohner an Gebäuden
- 11 Natur als Klassenzimmer
- 11 Hecke für die Haselmaus

JUGEND

- 12 NAJU-Jahresprogramm
- 13 Landesjugendvollversammlung

INFO

- 14 Der Lungenenzian - ein Nachruf!
- 15 In Gedenken
- 15 Kreativer Wildbienenenschutz
- 16 Literatur

IMPRESSUM

„Naturschutz in Thüringen“ ist eine Beilage der Zeitschrift „Naturschutz heute“ für alle 5.000 Thüringer Mitglieder und erscheint halbjährlich.

Herausgeber und Verlag: NABU Thüringen, Leutra 15, 07751 Jena, Tel.: 03641/605704, Fax: 03641/215411, E-Mail: Lgs@NABU-Thüringen.de.

Redaktion: Kirsten Schellenberg (V.i.S.d.P.), Jürgen Sünkel (ürg).

Layout: Jürgen Sünkel.

Weiterer Mitarbeiter dieser Ausgabe: Axel Hübler.

Druck: Griebisch & Rochol Druck GmbH & Co. KG. Ausgabe 1/11 vom 28. Januar 2011



Kleiner Vogel mit großen Ansprüchen

Der Gartenrotschwanz ist „Vogel des Jahres 2011“ - Situation in Thüringen

Keck und mit kontrastreichem Federkleid kommt der Gartenrotschwanz daher. In diesem Jahr haben nun NABU und der Landesbund für Vogelschutz den Gartenrotschwanz zum „Vogel des Jahres 2011“ gekürt. Der früher weit verbreitete Singvogel mit dem namensgebenden ziegelroten Schwanz ist heute in vielen Regionen selten geworden. Verantwortlich dafür sind – abgesehen von der langen Zugstrecke über die Sahara nach Afrika – die Zerstörung von Obstgärten sowie der Einsatz von Pestiziden.

Der Gartenrotschwanz in Thüringen

Im Freistaat ist der Gartenrotschwanz von April bis Ende September zu beobachten. Er gehört zur Gruppe der sogenannten Sommervögel, die im Herbst ihr Brutgebiet vollständig verlassen und in ihre Überwinterungsgebiete ziehen. Laut einer Kartierung des „Atlas deutscher Brutvogelarten“ zwischen 2005 und 2008 liegt der Brutbestand des Gartenrotschwanzes für Thüringen bei 3.000 bis 3.500 Paare.

Klaus Lieder vom Landesfachausschuss für Ornithologie im NABU Thüringen erklärt:

„Der Gartenrotschwanz kommt in Thüringen fast flächendeckend vor, er meidet lediglich große Nadelwaldgebiete, wie zum Beispiel im Thüringer Wald. Seine Hauptvorkommen konzentrieren sich hierbei in den großen Gartenanlagen der Thüringer Städte, während auf den Dörfern nur noch wenige Brutpaare vorkommen. Diese Entwicklung hängt wahrscheinlich mit der Aufgabe der Nutzung vieler Bauergärten und ortsnaher Streuobstwiesen zusammen.“

Hilfe ist gefragt!

Für die Zukunft des Gartenrotschwanzes ist vor allem auch der Fortbestand von Streuobstwiesen wichtig. Auf den strukturreichen Wiesen findet der Vogel in hochstämmigen Obstbäumen ein ausreichendes Angebot an Nisthöhlen und genügend Insekten als Nahrung. Viele NABU-Gruppen in Thüringen engagieren sich schon vor Ort für den Erhalt von Streuobstwiesen und warten auf fleißige Helfer, die sie dabei unterstützen wollen. Vielfalt ist auch in unseren Gärten und Parks gefragt. Mit dem Erhalt von alten Baumbeständen, der Pflanzung von einheimischen Gehölzen, dem Anlegen von Trockenmauern,

Der Gartenrotschwanz bevorzugt halboffene Landschaften, in denen es unter anderem genügend Sitzwarten in Form einzelner Bäume und Zäune gibt.

Oben: Männchen / Unten: Weibchen

dem Verzicht auf Pflanzen- und Insektengifte und dem Aufhängen von speziellen Nistkästen kann dem Gartenrotschwanz schon mit kleinen Mitteln geholfen werden. □

(ürg)



Infos zu Gartenrotschwanz und Hilfsmaßnahmen finden Sie unter www.NABU-Thueringen.de oder www.Vogel-des-Jahres.de. Hier können Sie auch Broschüre, Plakat und Aufkleber zum Gartenrotschwanz bestellen.

Außerdem stellt der NABU Thüringen eine Wanderausstellung zum Jahresvogel zur Verfügung, die sich interessierte NABU-Gruppen ausleihen können.



Leo/fokus-natur.de

Hilfe für die Frühlingsboten!

Schwalbenprojekt in Thüringen



Pröhl/fokus-natur.de

Die Rauchschnalbe baut ihre Nester im Inneren von Gebäuden. Sie wohnt gerne in Ställen, Schuppen, Garagen oder Carports.



Pröhl/fokus-natur.de

Mehlschnalben nisten bevorzugt an Hausfasaden, unterhalb des Dachvorsprungs.



Leo/fokus-natur.de

Als Kolonienbrüter gräbt sich die Uferschnalbe bis zu 1 Meter lange Brutröhren in sandige Steilufer.

Noch kennt sie jeder, die Flugkünstler, die das Ende des Winters verkünden. Jahrhunderte lang gehörten sie ganz selbstverständlich in jedes Dorf, auf jeden Bauernhof und auch in jede Stadt. Ihre fliegerischen Künste dienen der Nahrungssuche. Schnalben ernähren sich von fliegenden Insekten und im Luftstrom treibenden Spinnen, die sie jeweils im Flug erbeuten. Sie sind ausgeprägte Zugvögel; dieser Eigenschaft verdanken sie ihren Ruf als Frühlingsboten. Die kalte Jahreszeit verbringen sie in Afrika. Im April kommen sie zum Brüten zu uns, und im September sammeln sie sich in großen Trupps, um wieder gen Süden zu ziehen.

Warum Schnalbenschutz?

In Thüringen finden wir alle drei Schnal-

benarten, Rauch- und Mehlschnalben, sowie Uferschnalben. In Dörfern und Städten siedeln jedoch nur Rauch- und Mehlschnalben. Früher fanden sie hier ganz leicht geeignete Brutmöglichkeiten in Tierställen und verwinkelten Bauernhäusern. Diese sind mit der Zeit leider weitgehend verloren gegangen oder wurden umgenutzt. Um es den Flugkünstlern in ihren Sommerquartieren wieder angenehmer zu machen, gibt es eine Reihe von einfachen und doch wirkungsvollen Hilfsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Nisthilfen, Kunstnester, Kotbretter oder künstlich angelegte Lehmpfützen.

Schnalben willkommen!

Mit dem in diesem Frühjahr startenden Projekt „Schnalben willkommen“ möchte der NABU Thüringen BürgerInnen für die

Belange der Schnalben sensibilisieren. Durch die Verleihung einer Plakette für schnalbenfreundliche Häuser und Gemeinden will der NABU Menschen dafür danken, dass sie sich für den Schnalbenschutz einsetzen. □

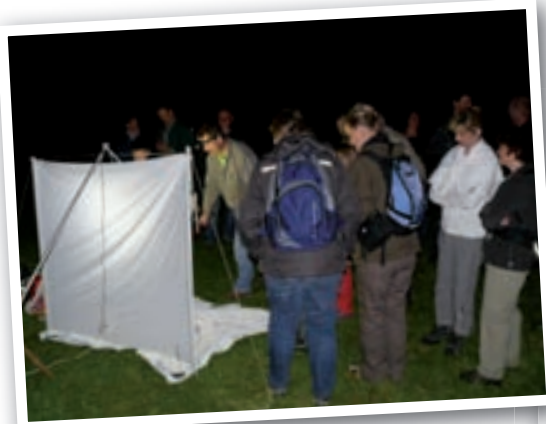
(ürg)

Das Schnalbenprojekt wird vom Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen finanziell unterstützt.

Weiter Informationen erhalten Sie in der Landesgeschäftsstelle, ab Frühjahr auf unserer Internetseite oder über unser Servicetelefon Tel.: 036206/26725.

Langer Tag der Natur

28 Stunden Natur pur - vom 24. Juni 12.00 Uhr bis 25. Juni 16.00 Uhr



Ob beim morgendlichen Streifzug durch den Wald, bei einer Entdeckungstour für Kinder am Bach oder beim Erkunden einer Blumenwiese - in Thüringens Landschaft gibt es einiges zu sehen.

Mit dem „Langen Tag der Natur“ möchte der NABU Thüringen zusammen mit anderen Akteuren und Partnern Menschen für die kostbaren Naturschätze im Land begeistern. Am 24. und 25. Juni haben naturinteressierte Bürger und Bürgerinnen in ganz Thüringen die Möglichkeit, die Vielfalt der heimischen Natur intensiv zu erleben.

Natur zum Anfassen

In zahlreichen Einzelveranstaltungen bekommen Jung und Alt, Schulklassen und Familien die Gelegenheit, sich über Flora und Fauna, prägende Landschaften, interessante Orte und den Erhalt der Landschaft zu informieren. In 28 Stunden Natur pur wird es Natur und Naturschutz zum Anfassen geben.

Ursprüngliches Vorbild

Erwachsen ist diese Idee aus einem „Langen Tag der Natur“, der 2010 in der Wartburgregion unter dem Motto „Natur erleben und begreifen und schätzen“ erstmals stattfand. In Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbeirat des Wartburgkreises organisierten und koordinierten das Naturschutzzentrum Alte Warth und der NABU Wartburgkreis mit weiteren Institutionen und Vereinen sowie zahlreichen Einzelpersonen diese Veranstaltung.

Mitmachen für Akteure

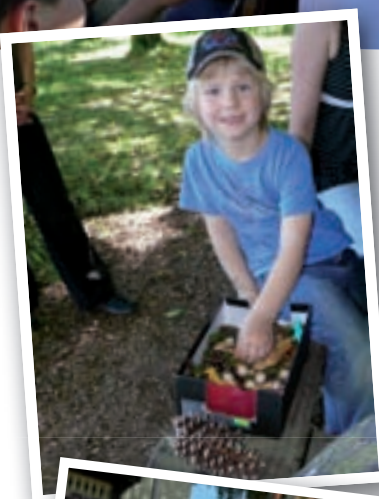
Jeder, der am „Langen Tag der Natur“ selbstständig eine Veranstaltung durchführen möchte, sei es beispielsweise im Rahmen einer Exkursion, einer Naturerlebnisveranstaltung für Kinder oder einem Vortrag, der ist herzlich eingeladen, sich in der Landesgeschäftsstelle bei Gisela Stang unter 03641/605704 zu melden.

Gefördert wird das Projekt durch die Stiftung Naturschutz Thüringen. □

(ürg)

Erste Informationsmaterialien und Termine sind Anfang des Jahres auf unserer Internetseite zu finden und können bei der Landesgeschäftsstelle bestellt werden.

Kontakt:
NABU Thüringen,
Leutra 15, 07751 Jena,
Tel.: 03641/605704,
E-Mail: Lgs@NABU-Thueringen.de,
www.NABU-Thueringen.de



Fotos: Eike Biedermann

Von der fröhlichen Familienveranstaltung bis hin zum fachlichen Vortrag - das Veranstaltungsprogramm im Jubiläumsjahr 2010 war mit einer bunten Palette von Veranstaltungen gut bestückt. Hier nur ein kleiner Auszug aus den vielen Angeboten.

Die Wasserburg lässt grüßen

Zwanzigjährige aktive Naturschutzarbeit feierten die Schutzgemeinschaft „Kyffhäuser- und Unstrutlandschaft e.V.“ und der NABU Kyffhäuserkreis im Festsaal der Wasserburg in Heldrungen. Zu der liebevoll vorbereiteten Veranstaltung kamen rund 50 Teilnehmer, unter denen sich auch Vertreter aus befreundeten NABU-Kreisverbänden befanden. In einem Lichtbilder-Vortrag wurde ein historischer Überblick über die Naturschutzarbeit der 50er und 60er Jahre gegeben. Hier waren es besonders die Ornithologen und Botaniker, die im Rahmen der Kulturbundarbeit Grundlagenforschung leisteten. Ein weiterer Vortrag gab einen Überblick über die Arbeit in den letzten 20 Jahren. Schwerpunkte waren beispielsweise Baumpflanzungen, Gebietsbetreuungen, Schaffung von Kleinbiotopen, Jugendarbeit und die Einrichtung eines Naturkabinetts in der Wasserburg Heldrungen. Auch für die Zukunft wurden bei dieser Gelegenheit neue Pläne geschmiedet: es soll vor allem die Zusammenarbeit mit dem „Naturpark Kyffhäuser“ und den angrenzenden Regionalverbänden Sömmerda und Weimar-Apolda weiter ausgebaut werden.

BLICK ZURÜCK UND NACH VORNE

Werden Sie Wolfsbotschafter

Werden Sie Wolfsbotschafter und helfen Sie mit, den oft geschürten Vorurteilen gegen den Wolf entgegenzutreten. Thüringen hat 2010 seinen Wolfaktionsplan verabschiedet. Eine wichtige Säule dieses Plans ist der Aufbau eines Netzwerkes von ehrenamtlich arbeitenden Botschaftern für den Wolf. Der NABU-Bundesverband baut ein solches Netzwerk bundesweit auf. Hier können sich interessierte Wolfsfreunde aus Thüringen zur Mitarbeit melden.

NABU-Wolfsbotschafter stehen als Ansprechpartner allen zur Verfügung, die Fragen zum Wolf haben. Sie setzen sich auf vielfältige Weise für den Wolf ein.

Alte Bande erneuert

Im Mai 1990 lud der NABU Rheinland-Pfalz die Thüringer Naturschützer für ein Wochenende nach Bingen ein. 20 Jahre später, im Jubiläumsjahr des NABU Thüringen, organisierte der NABU Großfahner erneut ein solches Treffen und nutzte diese Gelegenheit, um - zusammen mit einigen weiteren Vertretern aus verschiedenen Thüringer NABU-Gruppen - mit den rheinland-pfälzischen Freunden die bisherigen Entwicklungen und Ergebnisse der Naturschutzarbeit zu besprechen. Zum weiteren Programm gehörten auch ein Spaziergang entlang der Rhein-Aue in Bingen, ein feuchtfrohlicher Abend in Bacharach und eine Besichtigung des ehemaligen militärischen Übungsplatz Schmidtenhöhe, auf dem der NABU Rheinland-Pfalz das Projekt „Halboffene Weidelandschaft“ betreibt. Für die Zukunft ist auf lokaler Ebene die Partnerschaft zwischen dem NABU Mainz und Erfurt/Großfahner gut aufgestellt.

Naturschutz der schmeckt

Immer mehr Menschen schätzen wieder den Geschmack der heimischen Früchte. Mit frisch gepresstem Saft aus eigenen Äpfeln lässt sich ein Stück Kulturlandschaft auf den eigenen Tisch zaubern. Beim Plaueschen Apfeltag wurden 3 Tonnen Äpfel aus Gärten und Streuobstflächen gepresst und zu leckerem Saft verarbeitet. Der NABU Plaue organisierte nun schon das dritte Jahr mit einem Rahmenprogramm aus Musik, Information, Apfelsortenausstellung und vielen anderen Produkten

aus der Region diesen schönen Apfeltag.

Interessante Ausblicke

Die Faszination des Vogelzugs live erleben, in diesen Genuss kamen zahlreiche Besucher aus ganz Thüringen am Rückhaltebecken in Henschleben. Bei Vollstau waren neben Fischadler, Krickente und Silberreiher auch Bartmeisen zu beobachten. Zum „European Bird Watch“ am ersten Oktoberwochenende luden NABU Thüringen und NABU Großfahner ein. □

(ürg)



Zu den Aktivitäten der NABU-Wolfsbotschafter gehören:

- Auf Basis des NABU-Postionspapiers sachlich über den Wolf informieren
- Vorträge halten oder Aktionstage veranstalten
- Sich an Aktionen im Internet beteiligen (z.B. „Willkommen Wolf“ bei Facebook)
- Bei Konfliktfällen präsent sein und weitere Unterstützer für den Wolf finden
- Wolfshinweise (z.B. Fährten, Kot, Risse) erfassen und verlässlich an die in der Region arbeitenden Experten zeitnah weiterleiten

Wolfsbotschafter helfen aktiv, dem Wolf das dauerhafte Überleben in Deutschland möglich zu machen. Machen Sie mit und unterstützen Sie uns. □

(ürg)

Mehr Infos finden Sie unter www.NABU-Thueringen.de oder kontaktieren Sie uns einfach.





Moose, Pilze und Flechten sitzen alle auf einem Ast und haben die Sporenvermehrung gemeinsam.

Daniel Werner

Keine Angst vor bunten Bäumen

Auch Flechten benötigen unsere Fürsorge

Die Flechten gelten als ein farbenfrohes und formenreiches Völkchen. Sie sind faszinierende Doppelwesen und bestehen aus Algen und Pilzen und gedeihen an verschiedensten Standorten. Sie besiedeln Baumrinden, Boden, Steine, und selbst Beton und Metalle sind ihnen nicht fremd. Eine wichtige Voraussetzung für ihr Wachstum ist allerdings eine beständige Unterlage. So haben Flechten zum Beispiel keine Chance auf Äckern, die ständig umgegraben werden. In den vergangenen Jahren ist ein zunehmender Flechtenbehang speziell an Obstbäumen und Mauerwerken festzustellen. Besorgte Bürger stellen sich dann oft die Frage, ob Flechten schädlich für Bäume und Mauern sind oder auch, ob das Vorkommen von Flechten eine Verschlechterung der Umweltsituation signalisiert.

Die Unschädlichkeit von Flechten

Wer Bäume mit Flechten im Garten stehen hat, braucht sich aber nicht zu sorgen. Denn Flechten entnehmen der ohnehin toten Borke nur unwesentlich Nährstoffe. Sehr oft ernähren sich diese Überlebenskünstler auch aus der Luft, wobei sie die für uns Menschen schädlichen Abgase und Stäube binden. Auch bei Steinen richten Flechten kaum Schaden an. Diese werden nach längerer Zeit höchstens rau. Einer Steinmauer zum Beispiel setzen natürliche Verwitterungsprozesse mehr zu als Flechten. Flechten abzuschaben lohnt deshalb nicht. Es ist sehr mühevoll und bei der geringen Wuchsleistung mancher Arten von 0,1 mm pro Jahr auch kaum notwendig. Die Bildung neuer Flechten wird durch das

Abreißen kaum verhindert und aus kleinsten übrig gebliebenen Teilchen können bei robusten Arten neue Flechte wachsen. Sowiesso können sich auf normalem Wege immer wieder neue Flechten ansiedeln.

Anzeiger von Umwelteinflüssen

Flechten können Umweltbedingungen anzeigen. Tatsächlich haben sich seit der Verminderung des Schwefeldioxidausstoßes durch den Rückgang von Braunkohleheizungen und Zweitaktmotoren bestimmte Gruppen von Flechten sehr vermehrt. Begünstigend auf diesen Prozess können sich auch milde Winter und höhere Luftfeuchtigkeit auswirken.

Nährstofftolerante Arten gedeihen auch bei belasteten Luftverhältnissen, die Stickoxide aus Viertaktmotoren und Stickstoffverbindungen aus landwirtschaftlichen Betrieben aufweisen. Ein Beispiel hierfür ist die Gewöhnliche Schwielenflechte, die unter anderem in der Nähe von Legehennenanlagen wächst. Mit Hilfe von Blaualgen, die in einigen Flechten sitzen, haben sie sogar die Eigenschaft, die Abgase in Nährstoffe umzuwandeln. Aus diesem Grund sind verstärkt Obstbäume an Straßenrändern mit Flechten, wie beispielsweise der Gelben Wandflechte und der Vielfrüchtigen Gelbflechte, besiedelt. Alle diese Flechten sind übrigens auch dafür verantwortlich, dass so manche Bäume, wie z.B. Pappeln, Schwarzer Holunder, Spitzahorn und Apfelbäume, gelb gefärbt sind. Die Zarte Schwielenflechte und die Helm-Schwielenflechte hingegen färben Gehölze aller Art entlang stark befahrener Straßen grauweiß,

wie mit Gips bedeckt.

Viele Arten aus dieser Organismengruppe eignen sich somit wunderbar als Anzeiger für verschiedene Umwelteinflüsse und gelten als sogenannte Bioindikatoren. Sie sind exzellente Umweltanzeiger, die viel über die Eigenschaften der Substrate verraten, auf denen sie sitzen. Des Weiteren reagieren Flechten sensibel auf die Luftqualität und werden heutzutage immer öfter als lebende Messgeräte bei der Beurteilung von Schadstoffen in der Luft eingesetzt. So wächst zum Beispiel der Gewöhnliche Baumbart, eine Flechte, die wie ein Bart von den Bäumen herunterhängt, nur an Standorten, die ein Kellerklima aufweisen und sich in der Nähe keine Stickoxidemissionsquelle befindet.

Schützenswerte Arten

Leider steht eine Vielzahl unserer heimischen Flechten in der Roten Liste, weil sie als gefährdet eingestuft werden. Daher ist es notwendig, etwas für den Erhalt dieser Organismengruppe zu tun. Wer Flechten helfen möchte, der kann im eigenen Garten beispielsweise Apfelbäume und Süßkirsche pflanzen. Im Offenland unterstützen unter anderem Esche, Eiche, Bergahorn und Lärche ohnehin die Ansiedelung von Flechten. □

Hartmut Kempf, (ürg)

Wer Fragen zu Flechten hat oder sich für das Thema interessiert, kann sich in der Landesgeschäftsstelle melden und erhält dort Kontakt zu Flechtenexperten, die gerne über das Thema informieren.



Kulturlandschaftselement als Lebensraum

Kopfweidenpflege ist harte Arbeit, die sich lohnt.

NABU Großfahner pflegt Kopfweiden

Durch ihr eigentümliches Aussehen zählen Kopfweiden als ein charakteristisches Element unserer Kulturlandschaft. Der Mensch hat die positiven Eigenschaften der Weide schon recht früh erkannt und nutzte Weidenruten als Flechtwerk, zum Beispiel für Körbe und Zäune.

Wichtiger Lebensraum

Kopfweiden bieten vielen Tier- und Pflanzenarten einen wichtigen Lebensraum. So finden Höhlen- und Halbhöhlenbrüter, wie Steinkauz oder Hohltaube, bei ihnen optimale Lebensbedingungen vor. Auch Siebenschläfer, Steinmarder und Fledermäuse sind in den Bäumen oft zu finden. In und auf Kopfweiden fühlen sich aber auch verschiedene Flechten, Moose, Algen, Gräser, Kräuter, Farne und sogar einige Gehölze wohl.

Landschaft braucht Pflege

Die Pflege von Kopfweiden hat sich der NABU Großfahner auf die Fahnen geschrie-

ben. Schon seit 1981 schneiden Naturschützer aus Großfahner regelmäßig die Kopfweiden in der Region. Damals wurden im Jahr etwa 20 Bäume mit noch geliehenen Motorsägen aus dem Staatlichem Forstbetrieb geschnitten. Seit 1990 bekommt die NABU-Gruppe Motorsägen von der Firma STIHL als Testgeräte zur Verfügung gestellt und kann daher auf einen „Sägepark“ von 6 Motorsägen zurückgreifen. Heute werden auf den NABU-eigenen Flächen der Gruppe über 25 Kopfweiden im Jahr geschnitten. Des weiteren existiert ein Vertrag mit dem Landratsamt Gotha, in dessen Rahmen über 100 weitere Kopfweiden und 1 ha Weidenaufwuchs (am Speicher Dachwig und den dortigen Zuflüssen) geschnitten werden. Das geerntete Holz wird an die Mitglieder oder die Anwohner im Dorf gegeben, beziehungsweise wird das Astmaterial geschreddert und teilweise für Pflanzaktionen verwendet. Der NABU Großfahner leistet mit dieser Arbeit einen wichtigen Beitrag, um die naturschutzfachlich wertvollen Kopfwei-

den langfristig zu erhalten und den Bestand in der Region zu sichern. □

Tino Sauer, (ürg)

Möchten Sie beim NABU Großfahner aktiv werden oder weitere Infos erhalten dann wenden Sie sich an:

NABU Großfahner
Mittelgasse 138
99100 Großfahner / Thür.
Telefon 036206/21976
Fax. 036206/21977

E-Mail: mail@nabu-grossfahner.de
www.NABU-Grossfahner.de

Anzeigen



www.fokus-natur.de



Im obigen Erlensumpfwald, einem Teil des Schutzgebietes Frießnitzer See-Struth kommen (von links nach rechts) Knoblauchkröte und Moorfrosch vor. Im und am Frießnitzer See fühlt sich der Kammmolch zuhause.

Naturerbe gesichert

Flächenkäufe im Landkreis Greiz

Dass in der gegenwärtigen Gesellschaft die bestmögliche Form des Bewahrens von wertvollen Naturräumen der Erwerb des Eigentums dieser ist, war schon vor über einhundert Jahren Anlass für verschiedene Naturschutzvereinigungen, Land zu kaufen. So entstanden u.a. an der Nord- und Ostsee die ersten „Vogelfreistätten“.

Raubbau an der Natur

Infolge der verschärften Strukturzwänge der in Deutschland fast ausschließlich industriell wirtschaftenden Landwirtschaft, mit allen bekannten verheerenden Folgen, wie z.B. Flurbereinigung, Pestizideinsatz oder dem Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen, werden die Grundsätze nachhaltiger Bewirtschaftung rücksichtslos missachtet. Selbst scheinbar über z.B. Pachtverträge oder gesetzliche Bestimmungen gesicherte Gebiete, wie Streuobst- oder Feuchtwiesen, werden beseitigt. Langjährig mit viel Hingabe gepflegte Flächen werden nach Pachtaufkündigung umgenutzt - ohne dass dies auch seitens des NABU immer verhindert werden kann.

Flächenerwerb macht Sinn

Somit bleibt als bewährtes Mittel des dauerhaften Schutzes nur der Flächenerwerb. Dieser Einsicht folgend, bemühte sich der Vorstand des NABU Gera-Greiz erfolgreich um den Erwerb bedeutender Naturschutzgebiete. Ende Oktober wurde der Kaufvertrag für den Frießnitzer See (bei Weida) unter-

zeichnet und Anfang Januar 2011 soll der Kaufvertrag für den Birkhäuser Teich folgen. Zu weiteren Gewässern bzw. Wald- und Streuobstwiesenflächen laufen gegenwärtig die Kaufverhandlungen bzw. das Bemühen um die Sicherung der finanziellen Förderung des Flächenerwerbs. Der Kauf selbst erfolgt stets, nach Vorbereitung seitens des Kreisverbandes, durch die NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“. Der Erwerb durch die Stiftung ist die sicherste Form des Eigentumerhaltes. Die konkrete Betreuung vor Ort obliegt dem Kreisverband.

Schützenswertes Gut

Der Frießnitzer See, Naturschutz- und FFH-Gebiet, besitzt eine ausgedehnte Verlandungszone und unmittelbar angrenzende Feucht- und Naßwiesen. Zahlreiche bedeutende Tier- und Pflanzenarten, beispielhaft erwähnt seien nur der Kammmolch oder die Kriechweide, sind hier beheimatet. Ornithologisch wurde der See bereits durch Christian Ludwig Brehm untersucht, der hier nachweislich im Jahr 1813 Seggenrohrsänger und Zwergstrandläufer schoss – ein damals normales Herangehen an die Erlangung von Bestimmungs- und Präparationsobjekten. Teil des Schutzgebietes ist auch der westlich gelegene Birkhäuser Teich. Dieses Gewässer besitzt, was in der Region äußerst selten ist, einen intakten Erlensumpfwald und stellt als eutrophes Gewässer einen idealen Lebensraum, z.B. für den Moorfrosch oder die Knoblauchkröte, dar. Beide Areale sollen

durch naturschutzkonforme Bewirtschaftung erhalten bzw. in ihrer ökologischen Zusammensetzung aufgewertet werden.

Unterstützung notwendig

Die vorgesehene Fortführung des Flächenkaufs ist nur möglich, wenn der Kreisverband auch finanziell hierfür gerüstet ist. **Spenden mit dem Kennwort „Flächenerwerb“ werden erbeten auf das Konto des Kreisverbandes Gera-Greiz, Konto-Nr. 95125 bei der Sparkasse Gera-Greiz (BLZ 830 500 00).** – Die am 13.12.2010 erhaltene finanzielle Zuwendung zur Projektauszeichnung „Brutplatz und umweltpädagogische Öffentlichkeitsarbeit“ (siehe S. 10) mit dem Umweltpreis des Landkreises Gera-Greiz in Höhe von 500 Euro wird, wie schon im Vorjahr, ebenfalls für den weiteren Flächenerwerb verwendet werden. □

Sebastian Schopplich

Interessenten können weitere Informationen über den Frießnitzer See der 2007 erschienen Broschüre „Natur erleben im Landkreis Greiz. Natura 2000 Schutzgebiete der Europäischen Union“ entnehmen. Herausgeber ist die Untere Naturschutzbehörde im Landratsamt Greiz (Dr.-W.-Scheube-Straße 6 in 07973 Greiz, Tel. 03661/876-601, E-Mail: Umweltamt@landkreis-greiz.de). Der Bezug ist über die angegeben Adresse kostenlos möglich.

Kontakt zur NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“, Charitéstraße 3, 10117 Berlin, Tel. 030/2849841800, E-Mail: Naturerbe@NABU.de, www.Naturerbe.de.

Natur als Klassenzimmer

Haselmaus beim Naturfest

Raus aus dem miefigen Klassenzimmer und rein in die schöne Natur. Der NABU Kyffhäuserkreis fördert Kinder die den Lernort Natur erfahren möchten.

Lernort Natur

Interessantes über die Haselmaus erfuhren die Kinder auf dem alljährlich stattfindendem Naturfest auf dem Kirschberg. Karsten Nent

und Thomas Schlufner erklärten den Kindern anhand eines Haselmauspräparats und Nistkästen anschaulich wie der kleine Bilch lebt.

Haselnüsse gesammelt

Aber auch schon im Vorjahr haben sich die Schmücke-Grundschüler auf die Suche nach der kleinen Haselmaus gemacht, eifrig Nüsse gesammelt und sich an der NABU-Aktion „Große Nussjagd in Thüringen“ beteiligt.

Der NABU Kyffhäuserkreis möchte mit den alljährlich stattfindenden Umweltbildungsaktionen dazu beitragen, Kinder an die Natur heranzuführen. □

Karsten Nent

Kontakt zur NABU-Gruppe:

NABU Kyffhäuserkreis, H.-Güntherode-Siedlung 1, 06578 Sachsenburg



Interessante Eindrücke an der frischen Luft, auf dem Kirschberg in Oberheldrungen.



Die Haselmaus versteckt sich gerne im Unterholz.



Heckenpflanzung im Rahmen der „Großen Nussjagd in Thüringen“

Hecke für die Haselmaus

Bericht der Grundschule Rastenberg über ihre große Pflanzaktion

Im Rahmen unseres Umweltprojektes sind wir Schüler der Grundschule Rastenberg bereits seit vergangenem Jahr auf der Suche nach der Haselmaus und erforschen ihren Lebensraum sowie ihre Lebensweise. Dazu haben wir gemeinsam mit Herrn Schneider, dem Vorsitzenden des NABU Sömmerda und Herrn Knoll, dem Revierförster in einem Waldstück bei Burgwenden Nistkästen für diesen kleinen, possierlichen Nager an verschiedenen Bäumen angebracht.

Heckenpflanzungen

Damit sich die Haselmaus sowie weitere Tiere, die den Lebensraum Hecke bevorzugen, auch auf unserem Schulgelände sowie im Stadtgebiet von Rastenberg ansiedeln können,

brachte uns Herr Schneider im Auftrag des Sponsors Fielmann am 28.10.2010 zahlreiche Strauch- und Baumsetzlinge. Mit Spaten, Gießkanne und Feuereifer machten wir Schüler der 2. und 4. Klassen sowie der Umweltgruppe uns an die Arbeit, die verschiedensten Sträucher und Bäume, wie beispielsweise Haselnuss, Schlehe, Feuerkirsche, Weißdorn, Schneeball, Wildapfel, Wildbirne und Eberesche als Hecken zu pflanzen. Unterstützt wurden wir dabei durch die Mitarbeiter des Bauhofes der Stadt Rastenberg, durch unsere Lehrer und unseren Hausmeister sowie durch Herrn Schneider und Herrn Dr. Mäde vom NABU Sömmerda, der uns vor dem Pflanzen genau erklärte, was wir alles beachten müssen, damit die Setzlinge anwachsen und sich

weiterentwickeln können.

An dieser Stelle möchten wir all den genannten Helfern sowie dem Sponsor Fielmann ein großes Dankeschön sagen. Es hat uns riesigen Spaß gemacht.

In den nächsten Tagen und Wochen werden wir die Setzlinge fleißig gießen, damit daraus bald eine Hecke wird. □

Die Schüler und Lehrer der Staatlichen Grundschule Rastenberg

Kontakt zur NABU-Gruppe:

NABU Sömmerda, Richard-Wagner-Straße 49, 99610 Sömmerda, E-Mail: Info@NABU-Soemmerda.de, www.NABU-Soemmerda.de

Auf der Spur in die Natur

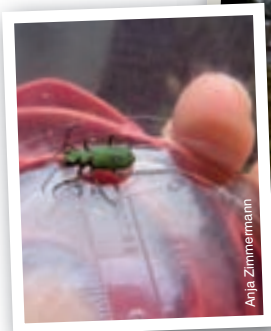
Veranstaltungsprogramm 2011 der Naturschutzjugend Thüringen



Julia Kelemen



Anja Zimmermann



Anja Zimmermann

Erlebnis Bergwiese

Beim Kurs „Erlebnis Bergwiese“ gilt es, Molche und Frösche zu beobachten und sich auf die Suche nach nachtaktiven Insekten zu machen.

Wildlife-Waldleben

Das einfache Leben mit und in der Natur kann man bei den verschiedenen Kursen des Projekts Wildlife-Waldleben erfahren. Hier sind die Teilnehmer beispielsweise eine Woche lang draußen in der Natur unterwegs und versuchen, mit so wenig wie möglich auszukommen. Sie schlagen ihr Abenteuer-Biwak auf, das aus Naturmaterialien gebaut wird. Natürlich kommen bei den Camps, Spiel und Spaß nicht zu kurz.

Ferienfreizeiten

Den Sommer können Kinder im Kinderzeltlager verbringen, und wen es nach großen Abenteuern gelüftet, der kann auch an der zweieinhalbwöchigen Wildnistour nach Schweden teilnehmen.

Jubiläum

Dieses Jahr feiert die NAJU ihr 20-jähriges Bestehen. Dazu wird es im August eine große Geburtstagsparty geben, zu der alle Interessierten, Freunde, Ehrenamtliche, kurz: einfach ALLE eingeladen sind. Bei Musik und flotter Unterhaltung kann man sich gut amüsieren und nebenbei mehr über die NAJU und ihre Arbeit erfahren.

Ornicamp

Bei den traditionellen Ornicamps dreht sich ein Wochenende lang alles um die heimische Vogelwelt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erfahren hier bei Exkursionen, Lichtbildvorträgen und anderen spannenden Aktionen viel Interessantes über unsere gefiederte Tierwelt.

Für das Jahr 2011 hat sich die NAJU wieder ins Zeug gelegt und ein tolles Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt. Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 6 bis 26 Jahren. Mitmachen kann jeder, der sich für die Natur interessiert, gerne in ihr unterwegs ist und sie schützen möchte. Die Veranstaltungen bieten verschiedenste Themenschwerpunkte, wie z.B. Vögel, Fledermäuse, Insekten, Bio-Bauernhof, Tarnen mit Naturmaterialien oder „Draußen sein“ im Winter.

Erste Hilfe Outdoor

Ein gebrochener Arm, ein verstauchter Fuß, akute Bauchschmerzen oder eine allergische Reaktion - all das ist in der Stadt für den modernen Rettungsdienst kein großes Problem. Doch wie sieht es aus, wenn Du mitten im Wald, im Gebirge oder auf Tour im Ausland in eine solche Situation kommst? Starke Schmerzen, Atemnot, Aufregung! Bist Du in der Lage, den Überblick zu behalten und die richtigen Entscheidungen zu treffen? Durch viele praktische Übungen sowie theoretischen Input lernst Du auf diesem Kurs für Erste Hilfe Draußen, die richtigen Entscheidungen zu treffen und gute Ersthilfe zu leisten. Erfahrene Trainer der Outdoorschule Süd werden den Kurs leiten und alle wichtigen Hand-

werkszeuge dazu vermitteln. Der Kurs findet vom 17. bis 19. Juni 2011 in Thüringen statt.

Aktiv werden

Wer sich aktiv bei der NAJU einbringen möchte, hat die Möglichkeit, an verschiedenen Arbeitskreisen teilzunehmen, wie zum Beispiel im Arbeitskreis Wildlife. Hier können Jugendliche und junge Erwachsene teilnehmen, die sich für das einfache Leben in der Natur interessieren, sich fortbilden und auch einmal selbst einen Wildlife-Kurs leiten wollen. Der Arbeitskreis trifft sich mehrmals im Jahr, um Projekte zu besprechen oder sie weiter zu entwickeln und natürlich auch selbst die Natur zu erfahren. Es gibt aber noch viele andere Möglichkeiten, bei der NAJU aktiv zu werden.

Schaut einfach mal ins Programmheft 2011 oder auf die Internetseite. Mit Sicherheit ist für jeden etwas dabei. Also, wenn Ihr Lust auf Spiel, Spaß und tolle Erfahrungen in der Natur habt, dann schnappt Euch Eure Freunde und kommt zur NAJU. Das Jahr 2011 wird ein Knaller, und Ihr könnt dabei sein.



Das Programm steht zum Download unter www.NAJU-Thueringen.de bereit.

AKTIVENTREFF UND LANDESJUGENDVOLLVERSAMMLUNG

Schneeschuhwandern, Schlittenfahren, Eiszapfenweitwurf, Schneeballschlacht...

Einen fulminanten Start ins neue NAJU-Jahr wollen wir auf dem Großen Inselsberg vom 19. bis 20. Februar hinlegen. Der Berg ruft, und zu dieser kalten Jahreszeit wollen wir ihm so richtig einheizen. Spiel, Spaß und Bewegung werden uns zeigen, dass man auch im Schnee ordentlich schwitzen kann. Für alle steht am Abend ein gemütliches Bett in der Jugendherberge direkt auf dem Berg zur Verfügung. Vom Berg aus kann man weit über Thüringen blicken - und weit auf unsere Veranstaltungen in diesem Jahr hinaus! Für die Kurse braucht es Teamer, Aktive und Teilnehmer. Alle können sich hier treffen zum Schnacken, Quasseln und Reden über Aktionen und Neuigkeiten. Wer will, kann gleich mitmachen und sich beim NAJU-Aktiventreff eintragen. Oder gleich in den Landesvorstand? Dieser wird an diesem Wochenende bei der LJVV gewählt.

Die LJVV ist das höchste Gremium der NAJU Thüringen und findet einmal im Jahr statt. Auf der Veranstaltung wird ein neuer Vorstand gewählt, man bespricht die Jahresaktivitäten und legt den Haushaltsplan fest. Aber auch aktuelle Infos und Mitmachaktionen werden dort vorgestellt.



Eine ideale Möglichkeit also, um in die Aktivitäten der NAJU reinzuschnuppern. Alle NAJU-/NABU-Mitglieder bis zum 27. Lebensjahr sind zur LJVV stimmberechtigt und können somit über die Zukunft der NAJU mitbestimmen. Der Vorstand lädt recht herzlich dazu ein.

Die LJVV findet im Rahmen unseres Wintercamps „Snowmatch“, am Wochenende vom 19. bis 20. Februar 2011, in der Jugendherberge am Großen Inselsberg statt. Die LJVV startet am Sonntag um 9 Uhr. Für Verpflegung ist gesorgt. Bitte Mitgliedsausweis mitbringen und bis spätestens 15.02.11 bei der NAJU über E-Mail: mail@naju-thueringen.de oder Telefon: 03641-215410 anmelden.



Julia Kelemen

Tagesordnungspunkte (TOP)

- TOP1: Prüfung der Beschlussfähigkeit, Bestimmen des Protokollführers und Bestätigung der TOP
- TOP2: Finanzbericht des Kassenwartes und Bericht der Kassenprüfer
- TOP3: Entlastung des Kassenwartes
- TOP4: Rechenschaftsbericht des Vorstandes
- TOP5: Entlastung des Vorstandes
- TOP6: Wahl eines neuen Vorstandes
- TOP7: Wahl von NAJU-Vertretern, Delegierten und Kassenwärtern
- TOP8: Vorstellung und Beratung der Jahresplanung 2011
- TOP9: Beratung und Beschluss des Haushaltsplanes 2012
- TOP10: Sonstiges

Hildburghausen

Der Lungenenzian - ein Nachruf!

Trotz Intensivster Bemühungen des NABU Hildburghausen den letzten Lungenenzianstandort im Landkreis Hildburghausen zu halten, blüht seit letztem Jahr keine Pflanze mehr.

Seit 1980 wurde Jahr für Jahr eine schützenswerte Pflanze zur „Blume des Jahres“ erklärt. Die erste „Blume des Jahres“ war der in Deutschland vom Aussterben bedrohte Lungenenzian.

Freundin der Natur

Wie kam es dazu? Es war Loki Schmidt, die vor einigen Wochen verstorbene Naturschützerin, die sich durch ein ganz persönliches Erlebnis dazu veranlasst sah, einen entsprechenden Vorstoß zu unternehmen.

Was war geschehen? Bei einem Spaziergang vor den Toren von Hamburg traf sie auf eine junge Familie mit ihren 2 Kindern. Die Mutter trug einen Strauß blauer Blumen in der Hand. Loki Schmidt erkannte, dass es der vom Aussterben bedrohte Lungenenzian war, der in der Moor- und Heidelandschaft vor Hamburg noch wuchs. Loki hat es in Interviews und auch in ihrem Buch „Blumen des Jahres“ mehrfach geschildert. Sie konnte nicht anders, als auf die junge Frau zuzugehen und sie aufzuklären, dass es sich um einen in Deutschland vom Aussterben bedrohten Enzian handelt. Die Antwort des jungen Ehepaares: „Enzian gibt es doch nur in den Alpen und nicht hier bei Hamburg. Was wir hier gepflückt haben sind doch nur Glockenblumen.“

Loki Schmidt begriff, dass es oft nur Unwissenheit ist, was schützenswerte Pflanzen dem Aussterben näher bringt. Sie entwickelte deshalb die Idee, diese Unwissenheit durch Aufklärung zu überwinden. Ihr Weg dahin war es, in jedem Jahr eine bedrohte Pflanze

zur „Blume des Jahres“ zu erklären. Damit war die Gelegenheit gegeben den Menschen das Anliegen des Schutzes bedrohter Arten und des Schutzes der heimischen Natur insgesamt näher zu bringen. Dass sie dabei sehr überzeugend erfolgreich war, ist im würdigen Abschied von Loki Schmidt in großartiger Weise vielen Menschen in ganz Deutschland noch einmal bewusst gemacht worden.

Schmerzhafter Abschied

Es ist schmerzlich, dass ausgerechnet in dem Jahr, in dem wir für immer von Loki Schmidt Abschied nehmen mussten, auch Thüringen vom letzten Vorkommen des Lungenenzians Abschied nehmen muss. Doch noch hoffen die ehrenamtlichen und amtlichen Naturschützer des Landkreises Hildburghausen, dass es beim Lungenenzian nicht der Abschied für immer ist.

Freunde des NABU Hildburghausen führten am letzten Wuchsort des Lungenenzians Pflegemaßnahmen durch. Mitarbeiter der Naturschutzbehörde waren ebenfalls intensiv in Abstimmungen vor allem mit Förstern und Jägern um die Erhaltung des Vorkommens bemüht. Doch leider blüht seit 2010 erstmals kein Lungenenzian mehr auf der Fläche. Es war das letzte und einzige Vorkommen dieser Art in Thüringen.

Es gibt noch Hoffnung

All jene, die sich um die Erhaltung dieser Art bemühten, empfinden es als ein Vermächtnis von Loki Schmidt engagiert weiter zu kämpfen, in der Hoffnung, dass es gelingt im Jahr 2011 doch wieder blühenden Lungenenzian im Kreis Hildburghausen nachzuweisen. □

Dr. Alfons Kurz



Die Intensivierung der Grünlandwirtschaft und Trockenlegung von Feuchtwiesen machen dem Lungenenzian das Leben schwer.

Anzeige



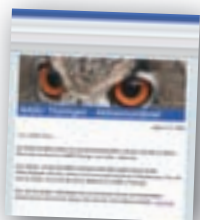
Das NABU-Verbandsnetz bietet ein vielfältiges Angebot für alle Mitglieder, die im NABU aktiv sind. Das Themenspektrum beim NABU reicht von Artenschutz bis Wasser. Hier finden Sie Tipps zum Mitmachen bei NABU-Aktionen, wie Stunde der Gartenvögel oder Batnight, und außerdem Ideen, wie Sie welche Inhalte auch in Ihrer Gruppe zum Thema machen können.

Klicken Sie einfach mal rein,
es lohnt sich.
<http://verbandnetz.nabu.de>

NABU THÜRINGEN

Aktivenrundbrief

Der Aktivenrundbrief des NABU Thüringen erscheint in Form eines eigens gestalteten Newsletters. Er liefert die neuesten Informationen aus dem Landesverband, den Gruppen, gibt hilfreiche Tipps zur Verbandsarbeit und zu laufenden Aktionen. □



Den Aktivenrundbrief finden Sie unter: <http://verbandsnetz.nabu.de/landesverbaende/thueringen/rundbrief/index.html>



Ungewöhnlicher Nistplatz Plaste-Röhrchen - Wildbienen legen in den Brutröhren für jedes Ei eine Brutzelle mit Nektar- und Pollenvorrat an, von dem sich dann die geschlüpfte Larve ernährt.

Thomas Ernst

SAALFELD

Kreativer Wildbienenenschutz

Der NABU Saalfeld-Rudolstadt erhielt immer wieder von Gartenfreunden wertvolle Informationen über Wildbienenvorkommen in Saalfelder Kleingartenanlagen und Hausgärten. In diesen Gärten finden sich Wildkrautecken mit einem ständigen Blütenangebot, Sträucher einheimischer Arten, Obstbäume und Nistplätze für Wildbienen.

Dietmar Ernst und Thomas Ernst errichteten in ihren Gärten in der Langenschader Straße neben kleinen Nisthölzern auch ein Wildbienenhotel, welches Holzstücke mit verschieden groß gebohrten Löchern, Schilf- und Strohhalme sowie Kästen mit einem Lehm-Sand-Gemisch beinhaltet. Es siedelte sich innerhalb kurzer Zeit ein reichhaltiges Insektenleben von Mauerbienen, Löcherbienen, herrlich metallisch grün und gold gefärbten Goldwespen sowie zahlreichen weiteren Hautflüglerarten an.

In Nisthilfen in der Kulmbacher Straße gab es Nachweise von Pelz- und Trauerbienen sowie von Blattschneiderbienen, die aus Rosenblättern kleine rundliche Stücke ausschneiden und damit ihre Niströhren auskleiden.

Die Holzbiene *Xylocopa violacea* wurde von den aufmerksamen Gartenfreunden Kurt Rzeha und Lutz Wolfram in einer Kleingartenanlage zwischen Lache und Altsaalfelder Straße festgestellt. Mit ihrer Beobachtung sorgten beide für den ersten, dem NABU Saalfeld-Rudolstadt bekannten, Nachweis dieser Art im Saalfelder Raum. Lutz Wolfram hatte einen 1,50 Meter langen Stumpf eines abgestorbenen Obstbaumes stehengelassen. Hier fanden die Holzbienen einen optimalen Nistplatz und nagten in das trockene und ausreichend mürbe Holz ihre Gänge, um die Brutzellen anzulegen. Der wissenschaftliche Name dieser Art weist auf ihre Nistweise hin, *Xylocopa* bedeutet soviel

NACHRUF

In Gedenken an Herbert Fritzlar

Künzell: Herbert Fritzlar vom NABU Fulda, ein Mann der ersten Stunde der Naturschutzbewegung, ist tot. Mit Fritzlar verstarb im Oktober letzten Jahres ein engagierte Naturschützer, dem der NABU Thüringen zu Dank verpflichtet ist.

Kurz nach der Wende, im Frühjahr 1990 suchten Herbert Fritzlar und seine Mitstreiter vom NABU Fulda Kontakt zu Naturschützern in Südthüringen. Auf unkomplizierte und uneigennütige Weise gaben sie Anregungen zur Naturschutzarbeit sowie wertvolle Hinweise, die dann bereits im Sommer 1990 zur Gründung der ersten NABU-Ortsgruppe in Schweina bzw. im damaligen Kreis Bad Salzungen führte. Die ruhige, sachliche Art von Herbert Fritzlar

führte schnell zu einem Vertrauensverhältnis, wobei er es besonders gut verstand, auf die besondere Situation im Naturschutz der damaligen DDR einzugehen. Ihm lag es fern, einfach etwas überstülpen zu wollen. Vielmehr vertrat er immer wieder die Meinung, dass die Naturschützer in Südthüringen ihren eigenen Weg gehen müssen - was letztendlich auch geschehen ist. So waren es nicht andere Naturschutzverbände, die auch werbend auftraten, sondern der NABU mit seinen Konzepten und Visionen, dem sich - auch durch das überzeugende Auftreten von Herbert Fritzlar - viele Naturschützer im damaligen Kreis Bad Salzungen und anderen Regionen Südthüringens angeschlossen haben. □

wie „die Holz Schneidende“. Die Holzbiene wird 2,0 bis 2,3 Zentimeter lang, hat einen hummelartigen, schwarzen Körper und auch die Flügel sind auffallend blauschwarz.

Der NABU empfiehlt zugunsten der Förderung von Wildbienen und Hummeln im Garten auf den Einsatz von Insekten- und Unkrautvernichtungsmitteln zu verzichten, Blumenwiesen mit Glockenblumen, Hahnenfuß, Wilder Möhre, Zaunwicke, Wiesenpippau und Witwenblume anstatt Intensivrasen zu entwickeln, Wildkräuterecken mit Resede, Natterkopf, Bitterkraut, Wegwarte und Distel zu dulden sowie Gehölze einheimischer Arten wie Weißdorn, Wildrosen, Holunder, Weiden, Schlehe oder Obstbäume und Beeresträucher zu pflanzen. Küchenkräuter aller Art sind ebenfalls gute Nahrungsquellen für Wildbienen.

Entscheidend für die Ansiedlung von Wildbienen ist auch das Nist-

platzangebot. Als Nistplätze können künstlich geformte Miniböschungen mit beim Bauaushub anfallenden Rohboden dienen sowie senkrecht am Gartenzaun angebundene markhaltige Zweige bzw. Stängel von Brombeeren, Himbeeren, Holunder, Heckenrosen, Königskerzen und Disteln, im Garten belassene abgestorbene Bäume, Baumstümpfe oder Äste, mit Lehm ausgefüllte Spalten von Trockenmauern und an sonnenexponierten Stellen angebrachte Hartholzstücke mit verschiedenen großen Löchern von 2 bis 10 Millimetern Größe.

„Der Kreativität beim Wildbienenenschutz im eigenen Garten sind keine Grenzen gesetzt“, so der NABU Saalfeld-Rudolstadt. □

Rainer Hämmerling

Kontakt zum NABU Saalfeld-Rudolstadt über E-Mail: Rainer.NABU@freenet.de oder Tel.: Tel. 03671/520813

Die Haselmaus

Die Haselmaus ist eine Charakterart artenreicher Wälder und Gehölze. Ihre Fähigkeit Winterschlaf zu halten, faszinierte seit jeher die Naturforscher. Jedoch führt die heimliche Lebensweise der Haselmaus dazu, dass sie nur wenige Menschen zu Gesicht bekamen und wenig über die Lebensweise bekannt war. Erst in den letzten Jahrzehnten begann man sich intensiver mit der Art auseinanderzusetzen, auch weil sie eine hohe naturschutzfachliche Relevanz besitzt. Als streng an Gehölze gebundene Art ist die Haselmaus

besonders sensibel gegenüber Habitatverlust und -zerschneidung. Genaue Kenntnisse über die Biologie und die Ansprüche sind eine Voraussetzung für den Schutz des kleinsten heimischen Schläfers.



Die Autoren stellen Ergebnisse eigener Freilandforschungen seit mehr als 25 Jahren und Erfahrungen mit öffentlichkeitswirksamen Projekten zur Haselmaus in den Kontext der internationalen Literatur und legen damit die erste Monografie zu dieser faszinierenden Art in deutscher Sprache vor. □

Rimvydas Juskaitis, Die Haselmaus. 181 Seiten. 29,95 Euro. Westarp Wissenschaften 2010. ISBN: 3-89432-918-1

Lust auf NABU-Aktivität



Ständig aktuelle Termine finden Sie auf unserer Termindatenbank unter www.NABU-Thuringen.de

Anzeige

Mitglieder werben Mitglieder

Werben Sie ein Mitglied für den NABU Thüringen!
Jedes neue Mitglied ist eine Stimme mehr für die Natur!

Als Dankeschön für die Vermittlung eines neuen Einzelmitgliedes erhalten Sie wahlweise entweder **ein Päckchen grünen Tee** (250 g) aus biologischem Anbau oder **zwei Päckchen Bio-Arabica-Kaffee** (gemahlen, 250 g). Zusätzlich dazu erhalten Schwalbenfreunde eine Nisthilfe für Schwalben.



Eine Schwalbennisthilfe passt an jedes Haus.

Mitten in dem weltweit bedeutenden Kalakad-Mundunthurai Tigerreservat im Süden Indiens liegen die Teegärten Oothu und Manjolai, in denen dieser Tee hergestellt wird. NABU und TeeGschwendner ergreifen dort Schutzmaßnahmen für den Königstiger, der weltweit von Ausrottung bedroht ist. Je verkaufter 250 g-Packung fließt 1,00 € direkt in den Tigerschutz.

Unser Dankeschön für ihre Vermittlung!



In Kenia setzt sich der NABU für den Schutz des artenreichen Arabuko-Sokoke-Küstenwald ein. Beim Verkauf dieses Kaffees kommen pro 100 kg 40 € direkt diesem Projekt zugute.

NABU Naturschutzbund Thüringen e.V.
Leutra 15, 07751 Jena
(Bitte ausfüllen und an den NABU Thüringen senden.)

Mit Euro im Jahr unterstütze ich die Arbeit des NABU

Kinder bis 13 Jahre ab 18 Euro, Schüler/Auszubildende/Studenten/Nichtverdiener ab 24 Euro im Jahr, Single ab 48 Euro, Familien ab 55 Euro.
Wir setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der NABU-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus.

Zusätzlich spende ich jährlich einen Betrag von.....Euro

Name, Vorname, Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Telefon, Email

Datum, Unterschrift

Weitere Familienmitglieder:

Name, Vorname, Geburtsdatum

Name, Vorname, Geburtsdatum

ICH WERDE AKTIV IM NABU - FÜR MENSCH UND NATUR!

Ich/Wir trete(n) dem NABU Naturschutzbund Thüringen e. V. bei.

Der NABU erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten -ggf. durch Beauftragte- auch für NABU-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Der Verwendung Ihrer Daten zu Werbezwecken kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an Service@NABU.de widersprochen werden.

Bequem und einfach: Ich bitte den NABU, den Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem Konto abzubuchen:
Zahlungsweise: jährlich halbjährlich vierteljährlich

Kontonummer, BLZ

Geldinstitut

Kontoinhaber/-in

Datum, Unterschrift

VW-Nummer: 83419

„Mitglieder werben Mitglieder“: Ein NABU-Mitglied hat Sie geworben? Dann bitte hier den Namen und die Adresse angeben.

Name, Vorname, Geburtsdatum

Straße, Hausnummer, PLZ, Wohnort

Kaffee Tee Nisthilfe für Schwalben

(Hier bitte jeweils ankreuzen welches Dankeschöngeschenk Sie möchten.)